

„Hospital de Apoyo“ erhält Anerkennung

Krankenhaus in Santo Tomás entfaltet segensreiche Wirkung / Spenden für neues Geburtshaus

Hemsbach. (maz) Seit 15 Jahren unterhalten die katholischen Pfarrgemeinden in Hemsbach und im peruanischen Santo Tomás eine Partnerschaft. Die Verbindung über den großen Teich reißt nicht ab. Dafür sorgt in ganz besondere Weise Padre Jeremias Pashby, der bereits häufiger auch in Hemsbach zu Gast war. Das jüngste Schreiben des Geistlichen hat bei den deutschen Partnern große Freude ausgelöst: Das unter anderem mit Spendengeldern von der Bergstraße errichtete Hospital in Santo Tomás hat jetzt die offizielle Anerkennung der Regierung erhalten. Verbunden damit ist ein dauerhaftes Budget und die Möglichkeit, mehr Ärzte und Krankenschwestern zu beschäftigen. Der Bau eines Geburtshauses ist dagegen wegen fehlender Spendengelder ins Stocken geraten.

Santo Tomás ist die Hauptstadt der im wahrsten Wortsinn „vergessenen Provinz“ Chumbivilcas im andinen Hochland Perus. Auf einer Fläche, die der des Schwarzwaldes vergleichbar ist, leben 80 000 Menschen, verstreut in 70 abgelegenen kleinen Bauerngemeinschaften auf 2800 bis 5000 Metern Höhe. Die Provinz gehört zu den ärmsten in Peru. Zwei Drittel der Bevölkerung leben in extremer Armut. Die Gesundheitssituation war bis vor kurzem katastrophal: Bis vor zwei Jahren gab es hier weder ein Krankenhaus noch einen Kran-

kenwagen. Vor Ort konnte die Bevölkerung medizinisch überhaupt nicht oder nur sehr notdürftig versorgt werden. Entsprechend hoch war die Kinder- und Müttersterblichkeit. 250 der jährlich 2200 Neugeborenen starben, bevor sie ein Jahr alt wurden.

Die Anstrengungen von Padre Jeremias konzentrierten sich darauf, ein Notfall-Hospital aufzubauen und hierfür finanzielle Mittel zu besorgen. Auch von der Bergstraße wurde das ehrgeizige Projekt unterstützt: Mit einer Bausteine-Aktion sammelte die Perugruppe der katholischen Pfarrgemeinde in Hemsbach bislang mehr als 42 000 Euro für das Hospital. Der erste Teil des Gebäudekomplexes wurde im November 2003 eingeweiht. Inzwischen sind die wichtigsten Teile des Krankenhauses fertig gestellt. Das Hospital verfügt gegenwärtig über 42 Betten, neun Ärzte, zwei Krankenwagen und jetzt auch über die staatliche Anerkennung. Das offizielle Dokument wurde Padre Jeremias im Rahmen der Feierlichkeiten zum Jahrestag der Provinz von einem Vertreter des Gesundheitsministeriums überreicht.

Das „Hospital de Apoyo“ (Notfall-Krankenhaus) hat bereits eine segensreiche Wirkung entfaltet: Die Müttersterblichkeit der Frauen, die im Krankenhaus entbunden haben, sei praktisch auf Null gesunken, berichtet Padre Jeremias in seinem letzten Brief nach Hemsbach. Ein Problem besteht

noch darin, dass viele Frauen aus den weit entfernt liegenden Bauerngemeinschaften ihre Kinder lieber zu Hause auf die Welt bringen, weil ihnen die Krankenhaus-Atmosphäre fremd ist. Mit fatalen Folgen. So berichtet Ruri Pena, der im September 2004 als Mitglied einer Delegation aus Santo Tomás die Bachgemeinden besuchte, von einer 16-jährigen Schwangeren aus dem Dorf Huaracco, die zu lange gezögert hatte, ins Krankenhaus von Santo Tomás zu gehen. Sie brachte auf dem Weg dorthin ein gesundes Kind auf die Welt, verblutete aber bei der Geburt. Ihr Ehemann brachte das gesunde Baby und den Leichnam seiner Frau in die Provinzhauptstadt.

Um die Akzeptanz des Krankenhauses zu erhöhen, wird jetzt ein „Casa de la Madre“ gebaut, ein Geburtshaus, das den ärmlichen Wohnverhältnissen der campesinos nachempfunden ist. Das Gebäude soll 20 werdenden Müttern, falls erforderlich mit ihren Ehemännern, Platz bieten. Die Frauen können acht bis zehn Tage vor der erwarteten Niederkunft ins Krankenhaus kommen, um auf diese Weise Notfälle rechtzeitig zu erkennen und zu behandeln. Mit diesem Projekt hofft Padre Jeremias, die Müttersterblichkeit spürbar zu senken.

Das „Casa de la Madre“ baut die Pfarrgemeinde in Santo Tomás mit Hilfe der Hemsbacher Partner. Die bislang eingegangenen Spendengelder reichen jedoch für den Weiterbau dieser wichtigen Einrichtung nicht aus. „Von den bisher verbauten 12 000 Euro konnten wir bisher leider nur 9000 Euro zur Verfügung stellen“, schreibt der Geistliche und fügt hinzu: „Ich kann die Arbeiter nicht mehr bezahlen.“ Die Peru-Gruppe der katholischen Pfarrgemeinde bittet daher um weitere Spenden. Sie können eingezahlt werden auf eines der Konten der Pfarrgemeinde St. Laurentius Hemsbach, bei der Sparkasse Rhein Neckar Nord, Bankleitzahl 670 505 05, Kontonummer 68 006 171 oder bei der Volksbank Weinheim, Bankleitzahl 670 923 00, Kontonummer 30 319 516. Spender werden gebeten, auf dem Überweisungsträger die vollständige Adresse und das Stichwort „Casa de la Madre“ anzugeben; Spendenquittungen werden verschickt.



Das Notfall-Krankenhaus im peruanischen Santo Tomás ist weitgehend fertig gestellt. Die Regierung hat das Hospital jetzt offiziell anerkannt. Die Gemeinde im andinen Hochland bittet jetzt um Spenden für den Bau eines Geburtshauses.

► Weiterer Bericht auf dieser Seite